Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 39 (1956)
Heft: 5

Artikel: Die wahrhafte Gläubige untersucht keinen Glaubenssatz [...]
Autor: Chamfort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-410524

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der stumpfen Welt zu scheitern, und in den Jahren der Einsamkeit lernte er auf die Verlockungen des Ruhmes und der gesellschaftlichen Anerkennung zu verzichten: sein mühevoller Kampf als Bahnbrecher im gefährlichsten Bereich kollektiver Vorurteile erinnert uns immer an *Dürers* unsterblichen Ritter, der an Tod und Teufel vorbei unbekümmert seines Weges zieht. Die Vielseitigkeit seiner Interessen und seine schier unbegrenzte Belesenheit sicherten seiner Lehre von Anfang an das umfassende Konzept, und es ist *Freud* zu danken, daß die Tiefenpsychologie in kurzer Zeit auf alle Sphären des Kulturlebens Anwendung fand. Vieles, was er fand und formulierte, ist durch den Fortgang unserer Erkenntnis verändert worden, und beim heutigen Stand unseres psychologischen Wissens besteht sein grandioses Verdienst darin, daß er — um ein Wort *Hegels* über *Descartes* zu wiederholen — «ein Anfang war». Anläßlich einer Sitzung der Wiener Gesellschaft für Psychoanalyse, die *Freud*, damals bereits in hohem Alter, präsidierte, eröffnete er die Diskussion mit einem Hinweis auf ein Bild des Malers *Moritz von Schwind*, das eine Episode aus dem Leben des heiligen Wolfgang darstellt: Man sieht darauf den Teufel, der sich in einem Vertrag mit dem Heiligen verpflichtet hat, die Steine zum Bau einer Kirche zu liefern und dann natürlich vom gottesfürchtigen Mann um seinen Lohn betrogen wird. *Freud* sagte hierzu: «Mein Los war das des Teufels. Ich hatte die Steine aus dem Steinbruch zu beschaffen, so gut ich eben konnte, und war froh, wenn es mir gelang, sie irgendwie zusammenzusetzen, so daß etwas einem Gebäude Aehnliches daraus wurde. Ich mußte grobe Arbeit leisten und konnte sie nur im Groben vollenden. Jetzt ist die Reihe an Ihnen, und Sie können sich in Ruhe und Frieden in Ihre Aufgabe versenken und den Plan für ein harmonisches Gebäude entwerfen; das ist etwas, wozu ich nie Gelegenheit hatte.» — In der Zwischenzeit hat die Tiefenpsychologie diese Forderung aufgenommen und ist zur großangelegten Kulturpsychologie geworden; in *Freuds* Beitrag aber verehrt sie immer noch ihren Ursprung und Ausgangspunkt, in dem sich ihre jetzige und zukünftige weltweite Bedeutung angekündigt hat.

Der wahrhaft Gläubige untersucht keinen Glaubenssatz; es verhält sich damit wie mit einer bitteren Arzneipille: wenn man sie kaut, kann man sie nicht mehr schlucken. Chamfort